

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 186 (2020)

Heft: 3

Artikel: Die militärische Erneuerung Frankreichs

Autor: Raffenne, Jean-Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-880729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die militärische Erneuerung Frankreichs

Im Jahr 1998 wurden die französischen Streitkräfte in eine reine Berufsarmee umgewandelt. Wie alle Nachbarn in Europa kürzte Frankreich, nach dem Niedergang der Sowjetunion und noch einmal nach der Finanzkrise 2008, seine Verteidigungsanstrengungen massiv. Der Verteidigungsetat fiel 2015 auf 1,45% BSP hinunter. Die Streitkräfte wie auch die Ausrüstung wurden erheblich gekürzt. Die ganze Bandbreite der Fähigkeiten und des militärischen Know-hows zu bewahren, wurde zur Hauptsorge der Armeeführung.

Jean-Paul Raffenne

Zwei Anschläge, mitten in Paris, im Jahr 2015 (Charlie Hebdo und Bataclan) und weitere in 2016, insbesondere in Nizza, liessen Frankreich keine Wahl als zu reagieren und sich den neuen Bedrohungen zu stellen: Rückkehr des Krieges nach Europa (Krim und Donbass), Instabilität der Sahelzone (Einsatz im Mali), Entstehung eines Islamischen Staates (Syrien und Irak), aber auch zunehmende Spannungen in Asien (Nordkorea und Südchinesisches Meer).

Die Anpassung der Verteidigungsfähigkeit Frankreichs an die neuen Gegebenheiten vollzog sich in zwei Schritten: Zuerst wurde eine Reihe von Sofortmassnahmen ergriffen, danach, globaler und kohärenter, eine strategische Lagebeurteilung.

Sofortmassnahmen

Die Regierung entschied im Juli 2015 den steten Niedergang der Bestände (-60 000 Mann seit 2008) zu unterbinden. Um die Bevölkerung zu beruhigen, wurde die Operation «Sentinelle» ins Leben gerufen. Im Rahmen von «Sentinelle» werden dem Innenministerium permanent 10 000 Soldaten zur Verfügung gestellt,

die den Auftrag haben, sensitive Räume (Bahnhöfe, Flughäfen, U-Bahn, touristische Attraktionen und weitere) zu überwachen. Diese Operation zeigte aber schonungslos auf, dass die Grösse der Streitkräfte dazu ungenügend ist. Zwei wesentliche Entscheidungen wurden getroffen:

- Rekrutierung von zusätzlichen 11 000 Soldaten für das Heer;
- Innerhalb von zwei Jahren eine Nationalgarde mit einem Bestand von 85 000 Mann aufzustellen. Es ging dabei ei-

gentlich darum, wieder sofort mobilisierbare operative Reserven zu schaffen.

Diese Massnahmen waren Ende 2017 einsatzbereit. Im Jahr 2017 erfuhr Frankreich aber auch einschneidende politische Veränderungen.

Ein neuer politischer Wille

Mit der Wahl von Emmanuel Macron zum neuen Präsidenten der Republik of-



Nexter EBRC Aufklärungs-panzer. Bild: armyrecognition.com

fenbart sich ein neuer Wille. Dieser fordert eine strategische Lagebeurteilung als Grundlage zu einer mehrjährigen Streitkräfteplanung. Diese strategische Lagebeurteilung begründet zudem eine «Zielsetzung 2030», eine mittel- und langfristige Vision der französischen Streitkräfte. Im gleichen Zug wird das Bild des modernen Krieges des 21. Jahrhunderts mit seinen hybriden Konflikten aufgearbeitet.

Strategische Lagebeurteilung 2017

Dieses wichtige Dokument definiert die Ziele, die sich Frankreich gibt, die Rolle die es weiterhin in der Welt wahrnehmen will, die Interessen, die es erhalten oder schützen will, in Zusammenarbeit mit seinen Alliierten und Freunden. Die Beurteilung umfasst die folgenden wesentlichen Punkte:

- Frankreich verkörpert eine dem Terrorismus und der Rückkehr des Krieges ausgesetzte Nation;
- Die multipolare Welt befindet sich im Umbruch und ist instabiler und ungewisser denn je;
- Die Konflikte und Gegner zeichnen sich durch zunehmende Härte aus;
- Neue Bedrohungen treten in der numerischen Welt und im Cyber-Raum auf;

Folgerichtig müssen entscheidende Schritte zur Wiederherstellung und Anpassung der Streitkräfte unternommen werden, mit zwei Hauptzielsetzungen:

- Die strategische Autonomie des Landes zu konsolidieren;
- Seine Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit zu erhalten.



Tankflugzeug A330MRTT betankt zwei Rafale. Bild: Airbus

Zu diesem Zweck wird der Wille bekräftigt:

- Die beiden Komponenten der nuklearen Dissuasion (auf See und in der Luft) zu erneuern;
- Die Anstrengungen in den Bereichen des Nachrichtendienstes, des Alls und der Cyber-Sicherheit fortzusetzen und zu verstärken;
- Schrittweise ein vollständiges und ausgeglichenes Streitkräftemodell zu entwickeln.

Dieser Wille manifestiert sich in der Annahme und Veröffentlichung, am 14. Juli 2018, der mehrjährigen Streitkräfteplanung 2019–2025 («loi de programmation militaire LPM»).

Die neue «Loi de Programmation Militaire» 2019–2025

Das Budget 2017 von 32,4 Mia. Euro stellt die Ausgangslage dar. Nach einer ersten Budgeterhöhung von 1,8 Mia. Euro im Jahr 2018 hat sich Frankreich zum Ziel gesetzt, den von der NATO vorgegebenen Verteidigungsetat von 2% BSP zu erreichen. Es geht somit darum, ihn schrittweise auf 44 Mia. Euro in 2023 und 50 Mia. Euro im Jahre 2025 zu erhöhen.

Die LPM 2019–2025 zeichnet sich durch die drei Eigenschaften Wiederherstellen, Aufbäumen und Wachsen aus. Sie will auf Augenhöhe mit den Menschen agieren und zuerst die Lebensbedingungen der Soldaten und ihrer Familien verbessern (persönliche Ausrüstung, Unterkunft, Sold), nachdem in den vorhergehenden Jahren wegen rückläufiger Bud-

Fregatte FREMM. Bild: wikimedia



gets tiefe Einschnitte vorgenommen worden waren.

Das Gesetz begrenzt die Zunahme des Bestandes auf lediglich weitere 6000 Mann, weil das Schwergewicht auf die Ausrüstungen, die Modernisierung und die Vorbereitung der Zukunft gelegt werden soll:

- Erneuerung der Mehrheit der gepanzerten Fahrzeuge und Schaffung eines Systems von Kampfmitteln mit vollständigem Datenverbund (Programm «Scorpion»);
- Erweiterung der Projektionsfähigkeit mit dem Zulauf von neuen Tankflugzeugen A330MRTT und Transportflugzeugen (A400M und C130J);
- Modernisierung der nuklearen Dissuasion mit dem neuen Lenkwaffen-U-Boot (SNLE 3G) und den dazugehörigen Lenkwaffen (interkontinentale Lenkwaffe M51, 3. Version, und Lenkwaffe Luft-Boden der 4. Generation für die Rafale);
- Verstärkung der Mittel der Kriegsmarine mit insbesondere neuen nuklearen Angriffs-U-Booten (SNA), dem Ersatz der Versorgungsschiffe, einem Programm von Hochseepatrouillenschiffen sowie des Minenkrieges und neuen Fregatten;
- Erneuerung und Härten aller militärischen Satelliten während der Laufzeit der LPM;
- Vorbereitung der Zukunft mit der Freigabe der Rafale Standard 4, der Entwicklungsarbeiten für das zukünftige Kampfflugzeug (zusammen mit Deutschland und Spanien), dem zukünftigen Panzer und verschiedenen Typen von Drohnen.

Das Budget 2020: konkrete Umsetzung der Versprechen

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die mehrjährigen Streitkräfteplanungen in Frankreich nicht immer umgesetzt werden, umso erfreulicher ist die Feststellung, dass die Versprechen nun zum dritten Jahr in Folge gehalten wurden. Mit dem Budget 2020 kann die Erneuerung der französischen Streitkräfte über die folgenden Beschaffungen fortgesetzt werden:

- Für das Heer 12000 Sturmgewehre, 132 gepanzerte Fahrzeuge mit wertgesteigerter Informatik (und weitere 677 gepanzerte Fahrzeuge), 1000 taktische Fahrzeuge, 7 Hubschrauber NH90;
- Für die Marine die Lieferungen des ersten nuklearen Angriffs-U-Bootes der neuen Generation, (mit Marschflugkör-

pern), der siebten Mehrzweckfregatte, von mehreren Hubschaubern und Marine-Patrouillenflugzeugen sowie die Erneuerung der Minenkriegsführung;

- Für die Luftwaffe die Lieferung des 3. A330 MRTT, der 16. und 17. A400M, des 4. C130J, der fortgesetzten Wertsteigerung der Rafale auf den Standard F3R mit der neuen Langstrecken Luft-Luft-Lenkwafe Meteor und der Inbetriebsetzung des 2. Satelliten CSO der neuen Generation.

Mehrere andere Programme können mit dem Budget 2020 bestellt oder gestartet werden:

- Drohnen (mehrere Typen);
- Flugzeuge für die elektronische Kriegsführung und die Seeüberwachung;
- Studien zum/zu den nächsten Flugzeugträger(n);
- Die nächste Generation Fregatten.

Fazit

Mit der Mehrjahresplanung 2019–2025 unterstreicht Frankreich seine Absicht, die historisch gewachsene Rolle Europa- und Weltweit weiterhin wahrzunehmen, mit dem Wunsch, dass andere Staaten ihm dabei folgen, damit die Werte und die Zivilisation Europas Grundwerte für das Gleichgewicht der Welt bleiben. Im Bewusstsein, dass allein keine kritische Masse mehr erreicht werden kann, ist Frankreich wichtige Kooperationen eingegangen, um eine europäische Verteidigungsindustrie zu erhalten, die unseren Nationen eine strategische Autonomie wahren kann. Die Risse und Fragen zum Nordatlantischen Bündnis sollten die europäischen Staaten dazu bewegen, zusammenzustehen, um frei über ihr Schicksal bestimmen zu können. Nach dem Austritt des Vereinigten Königreiches bleibt Frankreich das einzige permanente Mitglied des UNO-Sicherheitsrates und die einzige Nuklearmacht in der EU. Der Wille und die Erneuerung der Mittel dazu sollen Frankreich befähigen, seine Rolle umfassend wahrzunehmen. ■

Aus dem Französischen: Sch



Général de Corps d'Armée
Jean-Paul Raffenne
Lehrbeauftragter
Uni Toulouse
31000 Toulouse (France)

Aus dem Bundeshaus

Die im Herbst neu definierte Fraktionsstärke verteilt sich auf die 25 Mitglieder der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates (SiK-N) wie folgt: SVP 7, SP 5, FDP-Liberale 5, Mitte 3, Grüne 3, Grünliberale 3. Bei den 13 Mitgliedern der ständerrätlichen Schwesterkommission (SiK-S): FDP-Liberale 4, SVP 3, Mitte 3, Grüne 2, SP 1 Sitz. Bei der SiK-S hat die SVP-Fraktion einen dritten Sitz auf Kosten eines Sitzes in der Rechtskommission eingenommen, wo dafür die SP zu dritt vertreten ist. Die Mitte-Fraktion CVP-EVP-BDP präsidiert die SiK-N. Die SVP-Fraktion stellt den Präsident SiK-S und in beiden SiK das Vizepräsidentium.



Die erste Sitzung der SiK-N am 13./14. Januar im neuen Jahr und in neu gewählter Zusammensetzung stand ganz im Zeichen der Export-Thematik. Die Kommission hörte Vertreter des Komitees an, das die Volksinitiative für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten (19.038) lanciert. Die SiK-N beschloss, an ihrer nächsten Sitzung weitere von der Initiative betroffene Kreise anzuhören. Dem Güterkontrollgesetz (18.060) stimmte sie nach der Detailberatung zu. Änderungsanträge, die weitere Verschärfungen verlangten, waren nicht mehrheitsfähig.

Die SiK-S beschloss am 28. Januar, in der Zivildienstgesetzänderung (19.020) an der zwölfmonatigen Wartefrist festzuhalten, die für einen Wechsel in den Zivildienst nach abgeschlossener RS neu gelten soll. Zivildienstgesuche sollen dadurch seltener aus dem Affekt erfolgen. Die Motion 19.3427, welche die Bildung eines Unterstützungskommandos Armee verhindern möchte, sistierte die Kommission. In der Schweizergarde dienende AdA will die SiK-S, wie schon ihre Schwesterkommission, von der Wehrpflichtersatzabgabe befreien (Pa.Iv. Ad-dor 19.429).

Dr. phil. Fritz Kälin,
Nof (Miliz) Stab MND,
8840 Einsiedeln